

FABIAN WESSELMANN - ZUR MÜHLE 4 - 49688 LASTRUP

**Bürgermeister der Gemeinde Lastrup
Herrn Michael Kramer**

Am Marktplatz 1
49688 Lastrup

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
im Rat der Gemeinde Lastrup**

Fabian Wesselmann

Zur Mühle 4
49688 Lastrup
Tel: 04472 8577
Fax: 04472 932739
E-Mail: mail@fabian-wesselmann.de
Internet: www.fabian-wesselmann.de

Lastrup, 9. April 2012

Anfrage gem. § 56 NKomVG - Schadstoffe in Betreuungseinrichtungen für Kinder

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

laut Mitteilungen des BUND sind deutsche Kitas offenbar überdurchschnittlich mit gesundheitsgefährdenden Chemikalien belastet. Es handele sich um Weichmacher, so genannte Phthalate, die vor allem in Einrichtungsgegenständen aus Weich-PVC vorkommen. Auch sei Bisphenol A nachgewiesen worden.

Die Kinder würden die Chemikalien entweder über den direkten Hautkontakt mit belasteten Gegenständen oder durch das Einatmen von belastetem Staub aufnehmen. Auch über die Nahrung können Weichmacher in den Körper gelangen, etwa dann, wenn diese in PVC-haltigen Verpackungen aufbewahrt wird. Die Weichmacher und Bisphenol A wirken vor allem auf das Hormonsystem der Kinder. Eine neue Studie hat zudem Bisphenol A als eine Ursache für Diabetes und Fettleibigkeit identifiziert.

Ich bitte daher um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Sind die entsprechenden Schadstoffbelastungen von Lastruper Betreuungseinrichtungen für Kinder bekannt?
2. Hält die Verwaltung Vorsorge gegen eine Belastung mit Weichmachern und Bisphenol A für sinnvoll?
3. Wird Vorsorge betrieben?

Mit freundlichen Grüßen

Fabian Wesselmann

Anlagen:

- „Kindertagesstätten stark mit Weichmachern belastet. BUND fordert Verbot der Schadstoffe im Umfeld von Kindern“ (Pressemitteilung des BUND vom 22.03.2011)
 - „Kitas mit Bisphenol A belastet – Verbraucherschutzministerin Aigner muss Kinder endlich vor gefährlichen Chemikalien schützen“ (Pressemitteilung des BUND vom 01.08.2011)
 - „Dickmachende Weichmacher‘: Hormonelle Schadstoffe können zu Fettleibigkeit und Diabetes führen“ (Pressemitteilung des BUND vom 20.03.2012)
-

22. März 2011

Kindertagesstätten stark mit Weichmachern belastet. BUND fordert Verbot der Schadstoffe im Umfeld von Kindern

Berlin: Analysen des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) haben ergeben, dass viele Kitas mit gesundheitsschädlichen Weichmachern hoch belastet sind. Der Umweltverband hatte bundesweit angeboten, Staubproben aus Kindertagesstätten kostenlos auf Schadstoffe analysieren zu lassen. Bisher wurden Staubproben von sechzig Kindertagesstätten analysiert. Im Durchschnitt waren die untersuchten Kitas dreifach höher als normale Haushalte mit gesundheitsschädlichen und hormonell wirksamen Weichmachern belastet. Die Analysen der Staubproben einiger Kitas ergaben besonders alarmierende Werte. Dort können Kinder allein durch ihren Aufenthalt in den Kita-Räumen gefährliche Chemikalien in gesundheitlich bedenklichen Konzentrationen aufnehmen.

Weichmacher werden unter anderem mit Missbildungen der Geschlechtsorgane, verfrühter Pubertät und späteren Störungen der Fruchtbarkeit in Verbindung gebracht. Bei den analysierten Kita-Staubproben zeigte sich eine besonders hohe Belastung mit den Weichmacher-Phthalaten DINP und DEHP. Die EU hat DEHP bereits offiziell als fortpflanzungsschädigend eingestuft, für DINP steht dies noch aus.

Professor Ibrahim Chahoud, Toxikologe an der Berliner Universitätsklinik Charité: "Die hohe Belastung der Kitas mit Weichmachern ist inakzeptabel. Kleinkinder befinden sich noch in der Entwicklung und reagieren deshalb besonders empfindlich auf hormonelle Schadstoffe. Deshalb müssen im Umfeld von Kindern die Belastungen mit diesen Chemikalien schnellstens minimiert werden."

Ursache für die hohe Belastung der Kitas mit Weichmachern seien vor allem Einrichtungsgegenstände aus Weich-PVC, sagte die BUND-Chemieexpertin Sarah Häuser. Hierzu zählten unter anderen PVC-Fußböden, Vinyltapeten, Turnmatten, Tischdecken aus Plastik und Möbelpolsterungen aus Kunstleder. Während der Einsatz verschiedener Weichmacher in Spielzeug bereits verboten sei, sei die Verwendung in den meisten anderen Produkten jedoch weiter erlaubt.

Häuser: "Ausgerechnet in vielen Kitas ist die Gesundheit unserer Kinder gefährdet. Dabei gibt es genügend Alternativen zu Weich-PVC. Verbraucherschutzministerin Ilse Aigner muss endlich dieses Problem wahrnehmen und Kinder besser vor Chemiegiften schützen. In sämtlichen Produkten, die im Umfeld von Kindern verwendet werden, müssen sofort schädliche Weichmacher verboten werden."

Der BUND startete zeitgleich mit der Veröffentlichung seiner Analysen eine Online-Aktion, mit der sich besorgte Eltern und Erzieherinnen an die Verbraucherschutzministerin wenden können. Zu den ersten prominenten Unterstützern der Aktion "Zukunft ohne Gift" gehören Tanja Dückers, Tita von Hardenberg und Christian Kahrmann.

Mehr Informationen

Hintergründe und Grafiken zu den BUND-Analysen von Kita-Stäuben

Kontakt

Sarah Häuser, BUND-Chemieexpertin, Tel. 0 30 / 2 75 86-463, Mobil: 01 76 / 93 16 48 68 bzw. Norbert Franck, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 0 30 / 2 75 86-489, presse@bund.net

zurück zu: [Pressemitteilungen](#)

Quelle: <http://www.bund.net/nc/presse/pressemitteilungen/detail/artikel/kindertagesstaetten-stark-mit-weichmachern-belastet-bund-fordert-verbot-der-schadstoffe-im-umfeld-v/>

1. August 2011

Kitas mit Bisphenol A belastet – Verbraucherschutzministerin Aigner muss Kinder endlich vor gefährlichen Chemikalien schützen



Berlin: Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hat die gesundheitsschädliche Chemikalie Bisphenol A in Kindertagesstätten nachgewiesen. Das hormonell wirksame, bisher nur in Babyflaschen verbotene Bisphenol A (BPA), fand sich in 92 der 107 vom BUND untersuchten Staubproben aus Kitas. Im Durchschnitt waren die Kitas mit 4,4 Milligramm BPA pro Kilogramm Staub belastet. Bisphenol A beeinträchtigt bereits in geringsten Mengen das empfindliche Hormonsystem von Kindern. Zudem steige die gesundheitliche Gefährdung, wenn mehrere hormonelle Schadstoffe auf einmal auftreten. Dies sei in den untersuchten Kitas der Fall. So fand der BUND erst im Mai im Staub derselben Kitas überdurchschnittlich hohe Konzentrationen von Weichmachern.

Viele Kindergärten sind belastet.

Sarah Häuser, BUND-Chemikalienexpertin: "Unsere Analysen zeigen, dass Kinder wahren Giftcocktails ausgesetzt sind. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Doch obwohl Verbraucherschutzministerin Ilse Aigner schon

mehrmals von uns auf diese Gefahren hingewiesen wurde, glänzt sie bisher durch Untätigkeit. Damit nimmt sie in Kauf, dass Kinder durch Chemikalien in ihrer Sexualentwicklung gestört werden, Verhaltensänderungen entwickeln oder im späteren Leben an Herz- und Kreislauferkrankungen leiden. Es wird dringend Zeit, dass Aigner endlich handelt und Kinder vor diesen Chemikalien schützt. Hormonelle Schaftstoffe müssen in allen Produkten verboten werden, die im Umfeld von Kindern verwendet werden."

BPA werde in zahlreichen Alltagsprodukten wie Konservendosen, Plastikgeschirr oder Kassenbons eingesetzt. Allein in Deutschland würden jährlich rund 400000 Tonnen der gefährlichen Substanz vermarktet. In zahlreichen Studien sei Bisphenol A bereits im Körper von Menschen nachgewiesen worden. Bei Kindern seien dabei zehnfach höhere Werte gemessen worden als bei Erwachsenen. Die hauptsächliche Belastung für Menschen stamme wahrscheinlich aus Lebensmitteln, deren Verpackungen die Chemikalie freisetzen. Woher das in den Kitas nachgewiesene BPA hauptsächlich stamme, sei aufgrund der Vielzahl der Quellen nicht eindeutig zu klären. Der BUND vermutet jedoch als eine wichtige Belastungsquelle Baumaterialien. So sei Bisphenol A oft in Klebstoffen, Fugenmörtel oder Betonschutz enthalten.

Mehr Informationen

unter www.bund.net/zukunft-ohne-gift und unter www.bund.net/bisphenol_a

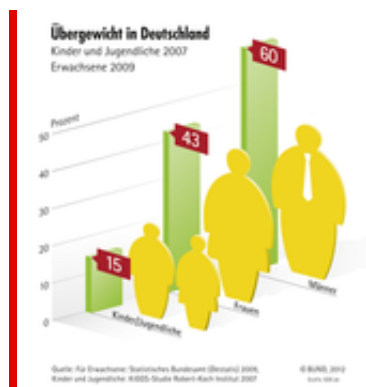
Pressekontakt: Sarah Häuser, BUND-Chemieexpertin, Tel.: 0 30 / 2 75 86-463, sarah.haeuser@bund.net bzw. Almut Gaude, BUND-Pressereferentin, Tel.: 030 / 2 75 86-464, presse@bund.net

zurück zu: [Pressemitteilungen](#)

Quelle: <http://www.bund.net/nc/presse/pressemitteilungen/detail/artikel/kitas-mit-bisphenol-a-belastet-verbraucherschutzministerin-aigner-muss-kinder-endlich-vor-gefaeh/>

20. März 2012

"Dickmachende Weichmacher": Hormonelle Schadstoffe können zu Fettleibigkeit und Diabetes führen



Berlin: Die Belastung des Menschen durch synthetisch hergestellte Chemikalien wie Bisphenol A, Weichmacher oder Flammschutzmittel kann zu Fettleibigkeit und Diabetes führen. Das ist das Ergebnis einer Studie der englischen Umweltorganisation ChemTrust, die der BUND heute in Berlin zeitgleich mit einer Veröffentlichung in London und Brüssel vorstellte. In Alltagsprodukten wie Plastikspielzeug, Elektrogeräten, PVC-Böden und Konservendosen sind die genannten Chemikalien enthalten. Sie gelangen über die Atemluft, die Haut oder die Nahrung in den Körper. Bisher wurden diese Chemikalien vor allem mit Störungen der Sexualfunktionen in Verbindung gebracht.

Die jetzt vorgelegte Literaturstudie, die fast 240 Untersuchungen zusammenfasst, zeige deutlich, dass zu den Ursachen von Übergewicht und Diabetes auch hormonelle Schadstoffe gehören, sagte Sarah Häuser,

Chemie-Expertin beim BUND.

"Die Belastung mit Chemikalien wie Bisphenol A im Mutterleib hat bei Versuchstieren zu einer späteren Gewichtszunahme und einer erhöhten Insulinresistenz geführt. Damit besteht die Gefahr, dass beim Menschen Diabetes ausgelöst wird. Angesichts dieser Erkenntnis muss die Bundesregierung dafür sorgen, dass die Chemikalien-Belastung vor allem für empfindliche Gruppen wie schwangere Frauen und Kinder minimiert wird. Weichmacher und Bisphenol A müssen durch sichere Alternativen ersetzt werden", sagte Häuser. Eine bessere Regulierung dieser Chemikalien würde sich in einer besseren Lebensqualität für die Betroffenen und in massiven finanziellen Einsparungen im Gesundheitssystem auszahlen.

Die Zahl der unter Diabetes und Fettleibigkeit leidenden Menschen habe in den letzten Jahrzehnten weltweit massiv zugenommen, so Häuser. Während sich der Trend zu Übergewicht und Fettleibigkeit in den Industrieländern in den letzten Jahren auf einem - viel zu hohen Niveau - eingependelt habe, werde für Diabetes eine weitere Steigerung der Erkrankungen prognostiziert. Deutschland gehöre mit einer Diabetes-Rate von neun Prozent zu den am stärksten betroffenen Ländern in Europa.

Professor Gilbert Schönfelder, Toxikologe am Institut für Klinische Pharmakologie und Toxikologie der Charité Berlin: "Die Diabetes- und Fettleibigkeitsraten haben weltweit epidemische Ausmaße angenommen. Als Ursachen dafür werden bisher in erster Linie falsche Ernährung und Bewegungsmangel gesehen. Neue Studien zeigen aber, dass die Belastung mit hormonellen Schadstoffen einen wichtigen und bisher unterschätzten Anteil daran haben könnte. Deshalb müssen die Vorsorgemaßnahmen ausgebaut werden. Hormonell wirksame Chemikalien dürfen vor allem nicht in die Körper von Kindern, aber auch nicht in die von Erwachsenen gelangen."

Mehr Informationen

- zu Chemie und Gesundheit – Krank durch Chemikalien
- Kurzfassung der Studie "Dickmachende Weichmacher. Der Einfluss von hormonellen Schadstoffen auf Fettleibigkeit und Diabetes" herunterladen
- englische Langfassung "Review of the Science Linking Chemical Exposures to the Human Risk of Obesity and Diabetes" herunterladen

Pressekontakt

- Sarah Häuser, BUND-Chemikalien-Expertin, Tel. (0 30) 27 58 6-463, Mobil: (01 76) 93 16 48 68, E-Mail: sarah.haeuser@bund.net
 - Almut Gaude, BUND-Pressereferentin, Tel. (0 30) 2 75 86-464/-489, Mobil: (01 63) 6 07 90 90, E-Mail: presse@bund.net
-

zurück zu: Pressemitteilungen

Quelle: <http://www.bund.net/nc/presse/pressemitteilungen/detail/artikel/dickmachende-weichmacher-hormonelle-schadstoffe-koennen-zu-fettleibigkeit-und-diabetes-fuehren/>



Besuchszeiten:

Mo.-Fr. 08:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Mo.-Di. 14:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Do. 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr

und nach Vereinbarung

E-Mail zentral: rathaus@lastrup.de

Gemeinde Lastrup • Postfach 11 08 • 49686 Lastrup

Ratsherrn
Fabian Wesselmann
GT Schnelten
Zur Mühle 4
49688 Lastrup

Fachbereich:

2 - Bauliche Entwicklung, Jugend und Soziales

Auskunft erteilt: Herr Lampe

Zimmer-Nr.: 5

Tel.-Durchwahl: 04472/8900-15

Tel.-Vermittlung: 04472/8900-0

Telefax: 04472/8900-10

E-Mail persönlich: lampe@lastrup.de

Ihr Zeichen/Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen/Meine Nachricht vom

Datum

23.04.2012

Anfrage gemäß § 56 NKomVG – Schadstoffe in Betreuungseinrichtungen für Kinder

Sehr geehrter Herr Wesselmann,

zu Ihrer Anfrage gemäß § 56 NKomVG vom 09.04.2012 teile ich zu Ihren Fragen folgendes mit:

zu 1.

Die in Ihrer Anfrage angesprochenen Schadstoffbelastungen sind in den Lastruper Betreuungseinrichtungen für Kinder nicht bekannt.

zu 2.

Zum Wohl der Kinder und auch der in den Kindertageseinrichtungen der Gemeinde beschäftigten Personen hält die Gemeinde Lastrup eine Vorsorge gegen eine Belastung mit Weichmachern und Bisphenol A für sinnvoll.

zu 3.

Vorsorge wird u.a. dadurch betrieben, dass die Unfallverhütungsvorschriften eingehalten werden. Im Übrigen werden die Kindertageseinrichtungen einmal jährlich mit dem Träger, der Fachkraft für Arbeitssicherheit, der jeweiligen Leiterin und dem Sicherheitsbeauftragten begangen, um sicherheitstechnische

Mängel rechtzeitig erfassen und beseitigen zu können.

Ich hoffe, dass ich Ihre Anfrage hiermit beantwortet habe.

Mit freundlichem Gruß
Im Auftrage

(Kramer)

Bankverbindungen:

LzO Lastrup (BLZ 280 501 00) 085-405 355
IBAN: DE86 2805 0100 0085 4053 55
BIC: BRLADE21LZO

Volksbank Lastrup (BLZ 280 672 57) 11 404 900
IBAN: DE34 2806 7257 0011 4049 00
BIC: GENODEF1LAP

OLB Lastrup (BLZ 280 215 04) 316 2114 700
IBAN: DE96 2802 0050 3162 1147 00
BIC: OLBODEH2XXX